



Lebenslanges Lernen

Jahresbericht

2024



Fédération Suisse d'Ostéopathie
Schweizerischer Osteopathieverband
Federazione Svizzera di Osteopatia

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Osteopathieverband
Uferweg 15, 3013 Bern
+ 41 21 323 03 03
secretariat@fso-svo.ch
www.fso-svo.ch

Projektleitung

Caroline Brennecke Traductions & Rédactions

Redaktion

Christian Streit, Caroline Brennecke

Gestaltung

neuweiss, Bea Würgler

Fotografien

Alle Bilder wurden zu Verfügung gestellt von Sébastien Bard,
Mitglied der SVO-FSO und Fotograf.

Inhalt

Editorial Präsident und Geschäftsführer	4
Über uns	5
Rückblick	6
Lebenslanges Lernen – Qualitätszirkel	8
Ausblick	12
Lebenslanges Lernen – Weiterbildungskontrolle	14
Zahlen und Fakten	18

Lebenslanges Lernen im Beruf der Osteopathie

Anfang 2025 läuft die Übergangsfrist des Gesundheitsberufes ab, der Meilenstein einer gesetzlichen Verankerung des Berufs ist erreicht. Damit gilt für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung der Ausbildung und Kompetenzen für die Osteopathie. In ihrer definierten Funktion der Erstversorgung entlasten Osteopath*innen das Gesundheitswesen, Patient*innen begeben sich ohne vorherigen Arztbesuch direkt in die osteopathische Behandlung.

Mit dieser Rolle als Erstversorger*innen ist auch eine Verantwortung verbunden. Eine fundierte Ausbildung mit Fähigkeiten zu Anamnese und Differenzialdiagnose stellt die Basis sicher. Hinzu kommt die gesetzlich verankerte Pflicht zum lebenslangen Lernen, was kontinuierliche Weiterentwicklung sicherstellt. Als Verband bieten wir geeignete Weiterbildungen an und überprüfen die Absolvierung von mindestens 30 Stunden Weiterbildung pro Jahr.

Wir danken allen Mitgliedern, welche an Weiterbildungen teilnehmen und ihre Qualität tagtäglich unter Beweis stellen. Besonders freuen wir auf einen nationalen Kongresstag am 6. September 2025: Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums werfen wir einen vertieften Blick auf die vergangenen und auf die zukünftigen Entwicklungen des Berufs. ■

Sebastian Byrde

Präsident Schweizerischer Osteopathieverband



Christian Streit

Geschäftsführer Schweizerischer Osteopathieverband



Ihre Gesundheit in guten Händen

Schweizerischer Osteopathieverband

Zentralvorstand

Sebastian Byrde

Präsident; Politische und institutionelle Beziehungen des Verbandes, Mitgliederaufnahme

Frédérique Miazza

Vize-Präsidentin (bis Juni 2024); Beziehungen zu Schulen und Assistent*innen, Mitgliederaufnahme, akademischer Ausschuss (Weiterbildungskommission)

Michael Stadler

Vize-Präsident; Versicherungsausschuss (VA) und versicherungsbetroffene Kommunikation

Daniel Altherr

Schatzmeister; Finanzen, Ethik- und Standesrat (ESR)

und Interkantonale Ethik- und Standeskommission (IESK)

Karin Huber

Vorstandsmitglied; Qualitätssicherung, Qualitätslabel und Qualitätszirkel

Alexandre Louis

Vorstandsmitglied; Kontrollkommission für die Weiterbildung (KKWB) und Internetseite des Verbandes

Simon Maurer

Vorstandsmitglied; Versicherungsausschuss (VA) und versicherungsbetroffene Kommunikation

Geschäftsstelle

Christian Streit

Geschäftsführer

Pia Coppex

Projektleiterin – Anerkennung ausländischer Diplome

Romana Ponzio

Geschäftsstelle

Carmen Gander

Geschäftsstelle

Andrea Bühner

Geschäftsstelle – Weiterbildungen (Deutschschweiz)

Michel Decorges

Geschäftsstelle – Weiterbildungen (Französische Schweiz)

Das Jahr in Kürze

Als etablierter Akteur eines Gesundheitsberufs von Erstversorger*innen hat sich der Schweizerische Osteopathieverband auch 2024 weiterentwickelt: Forschungsförderung, Informationen über die Zulassung von Osteopath*innen und die Anerkennung ausländischer Diplome sowie Weiterbildungen waren einige der Schwerpunkte.

Osteopathie und Forschung

Im Interesse einer vertiefteren Forschung zur Osteopathie und um dazu beizutragen, dass die Osteopathie auf allen Ebenen einem vollwertigen Gesundheitsberuf darstellt, motiviert unser Verband seine Mitglieder regelmässig, sich an nationalen und internationalen Studienprojekten zu beteiligen. Fürs Jahr 2024 sind etwa zu nennen: Das Forschungsprojekt der Masterstudent*innen an der HEdS-Freiburg über die craniale Osteopathie in der Schweiz, die internationale Studie über das Berufsprofil von Osteopath*innen im transnationalen Vergleich sowie die Schweizer Kohorte der Gesundheitsfachleute SCOHPICA. Letztere beobachtet die Verläufe und Faktoren, welche zum Wohlbefinden beitragen und die Absicht beeinflussen, im Beruf zu bleiben.

FAQs zur Zulassung von Osteopath*innen in der Schweiz und zur Anerkennung ausländischer Diplome

Die Aufnahme der Osteopathie in das Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe (GesBG) hat sich durch die klare Definition von Ausbildungserfordernissen und Kompetenzen positiv auf die Tätigkeit von Osteopath*innen ausgewirkt. Der Schweizerische Osteopathieverband hat daher die häufigsten Fragen mit den Antworten darauf in einem Dokument zusammengestellt.

Ausländische Diplome: Eignungsprüfungen

Mit der wertvollen Unterstützung der HEdS Fribourg prüfte der Schweizerische Osteopathieverband die Inhaber*innen eines ausländischen Diploms, welche sich zur Anerkennung ihres ausländischen Diploms für die Eignungsprüfung entschieden. Damit erfüllte der Verband seinen Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes auch im Jahr 2024.

Online-Umfrage zu den Weiterbildungen des Schweizerischen Osteopathieverbands

Die Mitgliederbefragung bestätigte, dass die Durchführung von Weiterbildungen eine Kernaufgabe des Schweizerischen Osteopathieverbands sein muss. Sie lieferte wertvolle Informationen über die diesbezüglichen Erwartungen der Mitglieder, etwa zur Form (Online-Weiterbildungen sind sehr gefragt), Dauer, Häufigkeit oder den bevorzugten Tagen.

Neuer Flyer für Patient*innen und Neuauflage der Broschüre für Gesundheitsfachleute

Der Schweizerische Osteopathieverband hat ein neues Faltblatt im A5-Format für Patient*innen sowie für alle an der Osteopathie interessierten Personen entworfen und hergestellt. Unsere Mitglieder konnten dieses Informationsmaterial, welches sich besonders für die Auslage in der Praxis eignet, kostenlos bestellen. Die Broschüre über Osteopathie für Gesundheitsfachleute wurde überarbeitet und neu gedruckt. ■

«Wir wollen Wissen zusammenbringen, erweitern und danach verteilen.»

Vor drei Jahren gründete der Schweizerische Osteopathieverband seine ersten Qualitätszirkel. Karin Huber, Vorstandsmitglied des Verbandes, Verantwortliche für Qualitätssicherung, Qualitätslabel und Qualitätszirkel (QZ), hat uns im Interview durch die spannende Welt dieser Art der Weiterbildung geführt.

In unserem Austausch unterstreicht Karin Huber einleitend die Ziele der QZ, nämlich die Qualitätssicherung und -förderung und den Austausch unter den Mitgliedern, die sich in diesem Bereich engagieren wollen. Weiter erwähnt sie die Vernetzung mit interdisziplinären medizinischen Fachbereichen und die Sichtbarkeit der Osteopathie auf einem qualitativ hohen medizinischen und therapeutischen Niveau.

Auf die Frage, was an den QZ des Schweizerischen Osteopathieverbands besonders sei, antwortet Karin Huber bescheiden, diese müssten gar nicht speziell oder anders sein. Sie glaube aber schon, dass der Verband mit seiner Qualitätssicherung über die Weiterbildungskontrolle eine ziemlich einzigartige Situation hat und so eine hohe Qualität nach aussen tragen kann.

Gefragt zur angewandten didaktischen Methode in den QZ, beschreibt Karin Huber eine pragmatische iterative Methode: planen, umsetzen, verändern. Sie erwähnt als Beispiel die Frequently Asked Questions (FAQ), deren Erarbeitung nach einem Jahr QZ-Leben begann, um die Arbeitsabläufe für alle zu vereinfachen. Ein anderes Beispiel seien die Lunchbreak-Webinare, die meist einem spezifischen Thema pro Jahr gewidmet sind, welches sie aus verschiedenen Perspektiven

beleuchten und deren Möglichkeiten immer weiter ausgelotet werden. Auch die valide Sicherstellung der Qualität der Dozent*innen sei ständige Aufgabe.

Sehr wichtig ist der Verantwortlichen der QZ, dass die Teilnahme an den Lunch-Breaks und Weiterbildungen der QZ auch offen ist für Osteopathen*innen, die nicht Mitglied sind beim Schweizerischen Osteopathieverband. Im Sinne des interdisziplinären Austausches werden auch Weiterbildungen organisiert, die von anderen Gesundheitsfachpersonen besucht



werden können. Auch liegt Karin Huber am Herzen, dass das Ziel der QZ, namentlich die Qualitätssicherung, nicht mehr mit einer Spezialisierung verwechselt wird. Sie betont, die Grundidee der QZ sei Austausch, nicht Ausschluss. Wissen soll zusammengebracht, erweitert und verteilt werden, und nicht gesammelt und gehortet, und dies, ob man Mitglied des QZ sei oder nicht.

«Eine hohe Qualität nach aussen tragen.»

Karin Huber unterstreicht, dass vieles für eine Mitgliedschaft in einem QZ spricht: Teil eines sehr spannenden und zukunftsgerichteten Projekts zu sein, in die Qualität zu investieren für ein Thema, das einem am Herzen liegt, und sich in einem wunderbaren Rahmen mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Der Verband führt eine Liste mit allen QZ-Mitgliedern. Für die Patient*innen auf Suche nach einer geeigneten Fachperson oder für den Verband bei entsprechenden Anfragen ist diese Liste hilfreich. Aber auch für Therapeut*innen, die in diesem QZ-Bereich arbeiten und für Patient*innen in einer anderen Stadt jemanden empfehlen möchten.

Abschliessend erwähnt Karin Huber noch die positiven Rückmeldungen zu den QZ und die aktive Teilnahme. Sie erwähnt aber auch einen aus ihrer Sicht wichtigen Begleitumstand: neben der Qualitätssicherung im medizinischen und therapeutischen Fachbereich gäbe es in der Kommunikation immer noch Luft nach oben. Je schneller Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden oder gar nicht erst entstehen, desto eher würden alle am gleichen Strang ziehen. ■



Karin Huber

Vorstandsmitglied des Verbandes,
verantwortlich für Qualitätssicherung,
Qualitätslabel und Qualitätszirkel
Osteopathin D.O., dipl. GDK

Seit 20 Jahren in eigener Praxis in
Zürich tätig

Entdecken Sie das gesamte Interview,
indem Sie den QR-Code scannen.



Ausblick auf das Jahr 2025

In diesem Jahr feiert der Schweizerische Osteopathieverband sein 20-jähriges Bestehen. Dies ist eine Gelegenheit, auf zwei Jahrzehnte harter Arbeit mit grossartigen Errungenschaften für die Osteopathie zurückzublicken. Aber auch, um unser Engagement für die Anerkennung und Entwicklung unseres Berufsstandes fortzusetzen und erneut ein ehrgeiziges Weiterbildungsprogramm anzubieten, welches unseren Mitgliedern ermöglicht, sich ihr Wissen auf dem neuesten Stand zu halten. Parallel dazu werden wir unsere Aufgabe fortführen, die Interessen aller in der Schweiz praktizierenden Osteopath*innen zu vertreten – seien es nun Osteopath*innen mit einem GDK-Diplom, mit einem FH-Masterabschluss oder mit einem anerkannten ausländischen Diplom. Diese Vielfalt ist eine der grossen Stärken unseres Verbandes.

Nationaler Kongress 2025

Unter dem Titel «Zwischen Tradition und Innovation, der Platz der Osteopathie im Gesundheitswesen» organisiert der Schweizerische Osteopathieverband am 6. September den zweiten nationalen Kongress. Im Mittelpunkt stehen die Annäherung von konventioneller und komplementärer Medizin, die Geschichte des Berufs des Osteopath*innen und Überlegungen zu seiner Zukunft. Durch Vorträge von Expert*innen und Diskussionen unter Gleichgesinnten befassen sich Interessierte mit den aktuellen Herausforderungen der Osteopathie und möglichen Antworten auf zukünftige Herausforderungen.

Weiterbildungen des Verbandes

Um sowohl der gesetzlichen Verpflichtung der Osteopath*innen zu lebenslangem Lernen als auch den Anforderungen seiner Mitglieder gerecht zu werden, bietet der Schweizerische

Osteopathieverband erneut eine breite Palette an Weiterbildungen an, u. a. zu Themen wie Osteopathie für Kleinkinder, Sensibilisierung für die psychische Gesundheit von Jugendlichen, Skoliose und Sensibilisierung für die Intergeschlechtlichkeit.

Qualitätszirkel

Osteopath*innen gewährleisten in ihrer Rolle als Erstversorgerberuf eine sichere, adäquate und respektvolle Behandlung. In dieser Hinsicht ist der Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Mitgliedern des Verbandes und mit anderen Gesundheitsfachpersonen ein wirksames Instrument zur Qualitätsförderung.

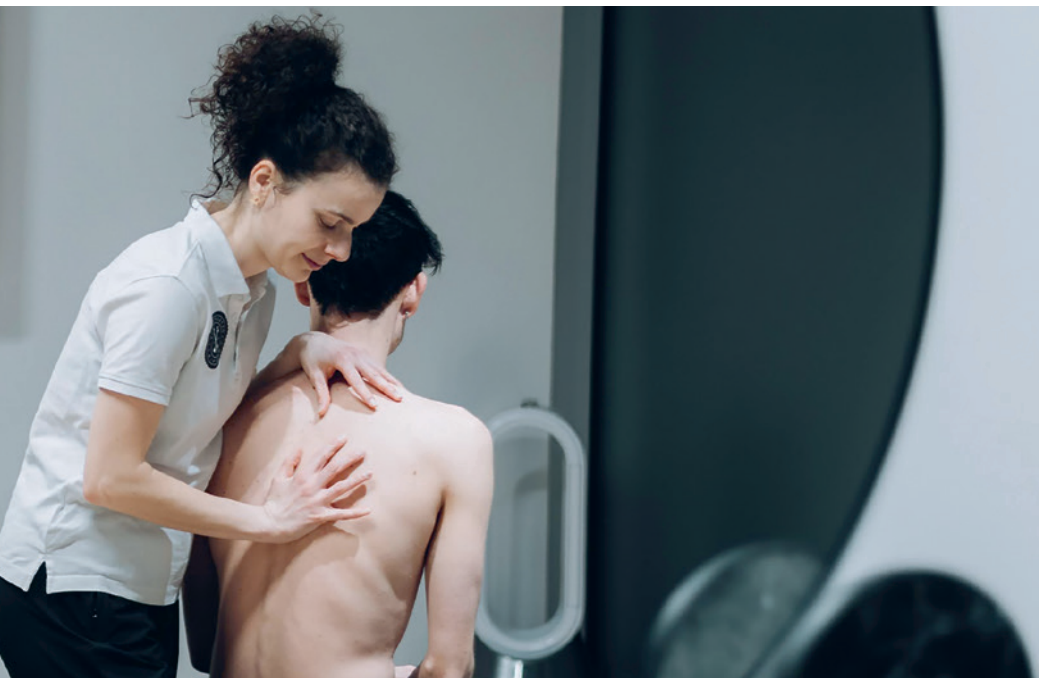
Unsere Mitglieder können im Jahr 2025 von mehreren Möglichkeiten profitieren, an einem Qualitätszirkel teilzunehmen. Ihnen werden digitale und physische Austauschmöglichkeiten geboten, die zur Aufrechterhaltung einer hohen Behandlungsqualität innerhalb der Schweizer Osteopathie beitragen.

Handeln für das Schweizer Gesundheitssystem

Als offizieller Berufsverband der Osteopath*innen in der Schweiz und als aktive und engagierter Akteur im und für das Schweizer Gesundheitssystem will der Schweizerische Osteopathieverband auch im Jahr 2025 dazu beitragen, das Gesundheitssystem auf innovative Weise voranzubringen und gleichzeitig dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit gerecht zu werden. Um dies zu erreichen, wird er insbesondere seine Zusammenarbeit mit den Medien, der Politik, den Bildungsinstituten und den Versicherern fortsetzen. ■

«Kein administrativer Zwang, sondern Chance für Verbesserungen.»

Die Pflicht zur Weiterbildung während des gesamten Berufslebens ist eine gesetzliche Verpflichtung. Ihre Kontrolle ist daher ein wesentlicher Bestandteil. Alexandre Louis ist Mitglied des Zentralvorstands des Schweizerischen Osteopathieverbands und zuständig für die Kommission zur Kontrolle der Weiterbildung (KKWB) sowie die Website des Verbands. Er beantwortet unsere Fragen zu Zweck, Umsetzung, Wahrnehmung und Auswirkungen der Kontrolle dieser Weiterbildungspflicht, sei es für den Verband, seine Mitglieder, die Patient*innen, als auch das Gesundheitssystem und die Versicherer.



Zunächst betont Alexandre Louis, dass die Weiterbildungspflicht bezweckt, für Osteopath*innen während ihrer gesamten Laufbahn ein hohes Kompetenzniveau sicherzustellen und aufrechtzuerhalten. Sie ermöglicht, wissenschaftliche Fortschritte zu kennen, die Praxis an die Entwicklungen im Gesundheitssystem anzupassen und so eine optimale Versorgung der Patient*innen zu gewährleisten. Er fügt hinzu, dass der Verband dadurch auch die Glaubwürdigkeit und Anerkennung des Berufs bei den Patient*innen, Versicherern und Gesundheitsbehörden stärkt.

Alexandre Louis geht auch auf Herausforderungen des lebenslangen Lernens ein. Er spricht von der Vereinbarkeit der Weiterbildungspflicht mit dem Berufsalltag: Osteopath*innen müssen ihren Zeitplan so gestalten, dass sie an Weiterbildungen teilnehmen und gleichzeitig ihre klinische Tätigkeit aufrechterhalten können. Eine weitere Herausforderung besteht seiner Meinung nach darin, ein relevantes, zugängliches und sich an die ändernden Bedürfnisse des Berufsstandes angepasstes Ausbildungsangebot bereitzustellen.

Auf die Frage nach der konkreten Rolle der KKWB hebt Alexandre Louis den menschlichen Aspekt hervor. Er erklärt, dass die Kommission in erster Linie die Aufgabe hat, die Ausbildungsbemühungen der Osteopath*innen zu unterstützen und aufzuwerten, indem sie insbesondere die absolvierten Ausbildungen validiert und zur Verbesserung des Ausbildungsangebots beiträgt, indem sie in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Ausschuss des Verbands die Bedürfnisse der Mitglieder ermittelt.

Unser Gesprächspartner verrät uns auch, wie die Kontrolle der Weiterbildung abläuft: Osteopath*innen müssen den Nachweis ihrer Weiterbildungen (Bescheinigungen, Zertifikate...) jähr-

liche online auf der Website des Verbands erfassen. Die KKWB prüft diese für jedes Mitglied nach einem transparenten und strengen Verfahren, gestützt auf das demokratisch erlassene Reglement des Verbands. Die Überprüfung bezieht sich sowohl auf interne Schulungen als auch auf solche von externen Organisationen. Die Kommission begleitet Mitglieder, wenn sie die Vorgaben nicht einhalten, um sie dabei zu unterstützen. Alexandre Louis weist darauf hin, dass Weiterbildungscontrollen auch von externen Stellen durchgeführt werden, nämlich

«Die Kontrolle ist ein Mittel, um die Bildungsanstrengungen zu würdigen.»

dem Register für Erfahrungsmedizin (EMR) und der Stiftung ASCA im Auftrag der Versicherer. Er erwähnt zudem als Besonderheit die Erste-Hilfe-Schulungen, welche im Verband als Pflicht eingeführt wurden und regelmässig zu erneuern sind.

Auf die Frage, wie die Kontrolltätigkeit wahrgenommen wird und welchen konkreten Beitrag sie leistet, berichtet Alexandre Louis von positiven Rückmeldungen. Zwar empfinden einige Osteopath*innen die Kontrolle als Zwang, aber die Wertschätzung überwiege, dass der Verband Ausbildungsbemühungen schätzt. Letztlich dient die Kontrolle sowohl den Osteopath*innen selbst als auch allen Beteiligten – Patient*innen, dem Gesundheitssystem und den Versicherern. Sie garantiert eine sichere und wirksame Behandlung, ein gutes Kompetenzniveau innerhalb des Berufs und trägt zu einer qualitativ hochwertigen Behandlung, der Vermeidung von medizinischen Fehlern und der allgemeinen Verbesserung der Versorgung bei. ■



Alexandre Louis

Mitglied des Zentralvorstands und
Präsident der Kontrollkommission
für die Weiterbildung (KKWB).
Dipl. Osteopath CDS-GDK



Entdecken Sie das gesamte Interview,
indem Sie den QR-Code scannen.

6 Mitglieder

bilden die Kontrollkommission der Weiterbildungen (KKWB)

4 Treffen pro Jahr

führen die Kernteams der Qualitätszirkel jährlich durch

3–4 Tage Kontrolltätigkeit

erträgt der jährliche Aufwand pro Kommissionsmitglied

24–30 Nachweise von Weiterbildungen

werden von jedem Kommissionsmitglied jährlich geprüft

109 Mitglieder des Verbands

sind Mitglied des Qualitätszirkels für Neugeborene und Kinder

> 1000 Dossiers

der Aktivmitglieder im Verband prüft die Kommission

79

Mitglieder des Verbands

sind Mitglied des Qualitätszirkels für internen urogenitale und proktologische Behandlungen

30 Stunden pro 3 Jahre

werden von den Qualitätszirkeln als spezifische Weiterbildung verlangt, davon max. 8 Stunden online

Regelmässige Weiterbildungen ermöglichen es den Osteopath*innen, ihr Wissen und Können zu erhalten und zu erweitern. Der Verband legt den Schwerpunkt auf praxisorientierte Angebote. Der Austausch in den Qualitätszirkeln ist besonders wichtig für Bereiche mit vulnerablen Patient*innen. Der Verband will zudem die Forschung in der Osteopathie weiter stärken.

Christian Streit, Geschäftsführer
Schweizerischer Osteopathieverband

1 Interview

QR-Code scannen und mehr über unsere Weiterbildungen erfahren: unsere Weiterbildungsverantwortlichen im Interview



Osteopathie – Ihre Gesundheit in guten Händen

Kontakt

Schweizerischer Osteopathieverband

Uferweg 15, 3013 Bern

+ 41 21 323 03 03

secretariat@fso-svo.ch

www.fso-svo.ch

Vernetzen Sie sich mit uns

 facebook.com/osteopathiesuisse

 instagram.com/federation_osteopathie

 linkedin.com/company/osteopathiesuisse